

Über 2000 bayerische Ärzte unterstützen „Xundi“

Die enge Kooperation von Fachpersonal in Kindergärten mit den niedergelassenen Ärzten in Bayern ist die Basis des Projekts „Xundi – Ärzte in Kindergärten“. Ziel ist es,



durch die Zusammenführung von medizinischer und pädagogischer Expertise den Kindern im Vorschulalter wichtige Themen wie „Gesunde Ernährung“ oder „Bewegung“ anschaulich und in spielerischer Form zu vermitteln. Über 2000 bayerische Ärzte – vor allem Haus- und Kinderärzte – haben bereits ihre Bereitschaft erklärt, „pro bono“ – also ohne Vergütung – in den Kindergärten aufzutreten. In den ersten beiden Wochen seit dem Projektstart Anfang September haben sich rund 500 Kindergärten angemeldet.

Bei der Präsentation des Projekts Ende September in München zeigte sich Bayerns Sozialministerin Christa Stewens sehr angetan: „Wir begrüßen diese Initiative der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) und ihrer Mitglieder, der niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten. Denn mit Prävention kann man gar nicht früh genug anfangen. Grundlegende Einstellungen und Gewohnheiten für gesundes bzw. ungesundes Verhalten entwickeln sich bereits in den ersten Lebensjahren.“ Ihr besonderer Dank galt dem „Xundi-Vater“, Dr. Axel Munte. Der KVB-Vorstandschef hatte das Projekt Anfang des Jahres konzipiert, um den Beweis anzutreten, dass sich die niedergelassenen Ärzte ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst sind. Die bisherige Resonanz auf seine Idee und deren Umsetzung bezeichnete er als „überwältigend“. In das „Xundi“-Projekt sind ver-

schiedene Ideen und Empfehlungen von Ärzten, Pädagogen und natürlich auch Eltern eingeflossen. Als Ergebnis wurden drei Module festgelegt, zu denen es jeweils Informationspakete gibt: In der gesundheitlichen Aufklärung für Kinder geht es darum, Wissen über den Arztberuf, über das Verhalten in Notfällen sowie Gesundheit an sich zu vermitteln. Beim Coaching für pädagogisches Fachpersonal kommen Themen wie „Hygiene“ und „Impfungen“ zur Sprache. Und die Informationen für Elternabende beinhalten eine Zusammenfassung der wichtigsten Tipps und Ratschläge. *eul*

Fleißige KVB-Handwerker

Verborgene Talente bewies kürzlich eine Gruppe von 20 Mitarbeitern der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) unter Führung der Vorstände Dr. Axel Munte und Rudi Bittner. Galt es doch, im Rahmen der Aktion „KVB hilft“ an einem Nachmittag im September den Schulhof der Grundschule am Strehleranger in München-Perlach zu verschönern. Bis in den Abend hinein hämmerte, sägte und werkelte die hoch motivierte Truppe – alle hatten sich übrigens freiwillig für diese Hilfsaktion angemeldet. Ergebnisse der Mühen: ein mit vielen bunten Spielen verzierter Schulhof und ein neu errichtetes Gartenhaus, das die Schüler insbesondere in den Pausen bei Regen nutzen können. Der Dank der Rektorin und der glücklichen Kin-



der sowie das gute Gemeinschaftsgefühl waren ein mehr als angemessener Ausgleich für die Mühen. KVB-Vorstandschef Munte war sichtlich zufrieden: „Dieser Tag hat große Freude gemacht und Muskelkater sowie Hoffnungen geweckt.“ Die Initiatorin und Leiterin Unternehmensentwicklung bei der KVB, Sonja Froschauer, kündigte nach dem erfolgreichen Auftakt von „KVB hilft“ bereits eine Fortsetzung an. Im Frühjahr nächsten Jahres soll ein neues Projekt angegangen werden, dann voraussichtlich in einem anderen Teil Bayerns. *eul*

Jubiläum beim Mammographie-Screening

Bayerns Mammographie-Screening (BMS) auf Erfolgskurs: In der vergangenen Woche nahm die 200 000ste Frau diese Früherkennungsuntersuchung in Anspruch. „Derzeit sind wir als einziges Bundesland in der Lage, ein solches Programm flächendeckend anzubieten, das höchsten Qualitätsansprüchen genügt“, so der Vorstandsvorsitzende der Kas-



senärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB), Dr. Axel Munte. Mehr als 1000 frühe Brustkrebsfälle wurden seit dem Start im April 2003 entdeckt. Die Teilnahmequote in der Zielgruppe der 50- bis 69-jährigen Frauen nähert sich der 40-Prozent-Marke. Derzeit wird an einer detaillierten Evaluation der bisherigen Daten gearbeitet. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse ist für Ende dieses Jahres vorgesehen.

Weniger erfreulich sind hingegen die jüngsten Entwicklungen auf Bundesebene. Denn die neue Bundesvorgabe, ein zentrales Modell, sieht vor, dass die Untersuchungen der Brust im Regelfall von Röntgen-Fachpersonal ohne permanente Anwesenheit eines Arztes durchgeführt werden. Aufgrund dieser und weiterer strikter Vorgaben besteht die Gefahr, dass in Bayern zum Ende der Übergangsfrist im Herbst 2006 von den derzeit 225 im Screening tätigen Ärzten nur noch rund 100 übrig bleiben. „Damit können wir die Flächendeckung und wohnortnahe Versorgung für die Frauen nicht aufrechterhalten“, fürchtet Munte. Der KVB-Chef hofft, gemeinsam mit Bayerns Krankenkassen sowie den zuständigen Ministerien im Freistaat eine verträglichere Ausgestaltung der Bundesvorgaben realisieren zu können. *eul*